Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische - Mk. – Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 159. Sonnabend, den 11. Juli 1891.

Das neue Einkommensteuergesetz für die Preußische Monarchie

vom 24. Juni 1891 (Gesetzsammlung Nr. 19 vom 7. Juli 1891) kommt bei der nächsten Steuerveranlagung, mithin für das Steuerjahr 1892—93, zum ersten Mal zur Anwendung.

Bei den tief einschneidenden Veränderungen, welche in unseren Steuerverhältnissen durch dieses Gesetz eintreten, können wir es uns nicht versagen, unseren Lesern die wesentlichsten Bestimmungen desselben in kurzer, übersichtlicher und thunlichst allgemein verständlicher Darstellung vorzuführen. An jeden Preußischen Staatsbürger und jeden in Preußen sich aufhaltenden Fremden ergehen demnächst die Fragen, die wir hier aufwerfen und an der Hand des Gesetzes beantworten:

I. Wer ist steuerpflichtig?

Bei einem Netto-Einkommen von mehr als 900 Mark jährlich:

1) die Preußischen Staatsangehörigen mit Ausnahme derjenigen,

a. welche, ohne in Preußen einen Wohnsitz zu haben, in einem anderen Bundesstaate oder in einem Deutschen Schutzgebiete wohnen oder sich aufhalten;

b. welche neben einem Wohnsitz in Preußen in einem anderen Bundesstaate oder in einem Deutschen Schutzgebiete ihren dienstlichen Wohnsitz haben;

c. welche, ohne in Preußen einen Wohnsitz zu haben, seit mehr als zwei Jahren sich im Auslande dauernd aufhalten.

Auf Reichs- und Staatsbeamte, die im Auslande ihren dienstlichen Wohnsitz haben und dort zu entsprechenden directen Steuern nicht herangezogen werden, findet die Ausnahme unter Null keine Anwendung.

2) Diejenigen Angehörigen anderer Bundesstaaten,

a. welche, ohne in ihrem Heimathsstaate einen Wohnsitz zu haben, in Preußen wohnen oder, ohne im Deutschen Reiche einen Wohnsitz zu haben, sich in Preußen aufhalten;

b. welche in Preußen ihren dienstlichen Wohnsitz haben.

3) Diejenigen Ausländer, welche in Preußen einen Wohnsitz haben, oder sich daselbst des Erwerbes wegen oder länger als ein Jahr aufhalten

4) Actiengesellschaften, Commanditgesellschaften auf Actien und Berggewerkschaften, welche in Preußen einen Sitz haben, sowie diejenigen eingetragenen Genossenschaften, deren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht.

5) Consumvereine mit offenem Laden, sofern dieselben die Rechte juristischer Personen haben.

6) Personen, welche aus Preußischen Staatsmitteln (Staatskassen, Staatsbesitz, Staatsgewerbe) Einkommen beziehen, gleichviel, wo sie wohnen und welchem Staate sie angehören.

(Von der Einkommensteuer befreit sind die Mitglieder des königlichen Hauses, des Hohenzollernschen Fürstenhauses, der vormals hannoverschen, kurhessischen und nassauischen Regentenhäuser, ferner Botschafter, Gesandte fremder Mächte, Bundesbevollmächtigte und deren Beamte und Diener — sofern sie Ausländer sind — durch staatliche Vereinbarungen geschützte Personen und endlich — indessen nur noch bis auf Weiteres — die Häupter und Mitglieder der Familien vormals unmittelbarer deutscher Reichsstände.)

II. Was ist ein steuerpflichtiges Netto-Einkommen?

Jeder Steuerpflichtige ist berechtigt, von seinen Jahreseinkünften*) aus Capital, Grundbesitz, Pachtungen, Mieten (auch der eigenen Wohnung), Handel, Gewerbe, Bergbau und jeder gewinnbringenden Beschäftigung (Verdienst, Lohn, Gehalt u. s. w.), bestimmte auf die Erwerbung, Sicherung und Erhaltung der Einkünfte berechnete Ausgaben in Bezug zu bringen. Der darnach verbleibende Theil ist das von uns bezeichnete „Netto-Einkommen“. Nur dieses, nicht die gesammte Jahreseinnahme ist steuerpflichtig.

Zu den abzugsfähigen Ausgaben gehören im Wesentlichen Schuldenzinsen und zahlbare Renten, auf steuerpflichtigen Einnahmequellen haftend, Lasten, die auf Rechtstiteln beruhen, staatliche Grund- und Gewerbesteuer, Geschäftsunkosten, Abschreibungen auf Betriebseinrichtungen, gesetz- oder vertragsmäßig zu leistende Beiträge zur Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung, sowie zu Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen, Lebensversicherungsprämien bis zu 600 Mark, Kosten für Dienstaufwand seitens mittelbarer und unmittelbarer Staatsbeamten, Militärpersonen, Reichsbeamten, Geistlichen und Lehrer an öffentlichen Unterrichtsanstalten, sowie bei Einkommen bis zu 3000 Mark Kindergelder (50 Mark für jedes nicht selbstständig zu veranlagende Familienglied unter 14 Jahren)

Außerdem haben Actiengesellschaften und steuerpflichtige Erwerbsgenossenschaften die Berechtigung, ihr Einkommen um 3½ Procent vom eingezahlten Actien- oder Grundcapital zu kürzen.**)

An weiteren Erleichterungen gewährt das Gesetz

1) für Einkommen bis zu 3000 M. einschließlich:

a. Familienvätern von drei oder mehreren Kindern wird die Steuer um eine Stufe ermäßigt;

b. Belastung des Steuerpflichtigen in Folge Erziehung der Kinder, Unterhalt mittelloser Angehörigen, andauernde Krankheit, besonderer Unglücksfälle gestatten eine Herabsetzung der Steuer um höchstens drei Stufen;

2) für Einkommen von nicht mehr als 9500 M.:

Die vorstehend unter 1b. aufgeführten Belastungen gestatten eine Herabsetzung der Steuer um höchstens drei Stufen.

3) Eine veranlagte Steuer wird nicht erhoben:

a. von Unterofficieren und Mannschaften des Beurlaubtenstandes mit einem Einkommen bis zu 3000 M. für die Monate, in denen sich solche Perrsonen im activen Dienste befinden;

b. von dem Diensteinkommen der Reichs- und Staatsbeamten und Officiere während ihrer Zugehörigkeit zur Besatzung eines zum auswärtigen Dienst bestimmten und ausgelaufenen Schiffes der kaiserlichen Marine.

(Zweiter Artikel folgt.)

*) Zu den Jahreseinkünften sind behufs der Steuerveranlagung nicht zu rechnen:

1) das Einkommen aus den in anderen Bundesstaaten oder in einem Deutschen Schutzgebiet belegnen Grundstücken, den daselbst betriebenen Gewerben, sowie aus Besoldungen, Pensionen und Wartegeldern, welche Deutsche Militärpersonen und Civilbeamte sowie deren Hinterbliebene aus der Kasse eines anderen Bundesstaates beziehen;

2) das Einkommen der steuerpflichtigen Ausländer aus ausländischem Grundbesitz oder Gewerbebetrieb, sofern dieselben nicht des Erwerbes wegen in Preußen einen Wohnsitz haben oder sich daselbst aufhalten:

3) das Militäreinkommen der Personen des Unterofficier- und Gemeinenstandes, sowie während der Zugehörigkeit zu einem in der Kriegsformation befindlichen Theile des Heeres oder der Marine das Militäreinkommen aller Angehörigen des activen Heeres und der activen Marine;

4) der das persönliche pensionsberechtigende Gehalt übersteigende Theil des dienstlichen Einkommens derjenigen Staats- und Reichsbeamten und Officiere, welche ihren dienstlichen Wohnsitz im Auslande haben. Sofern dieselben im Auslande zu entsprechenden directen Staatssteuern herangezogen werden, bleibt auch das persönliche pensionsberechtigende Gehalt frei;

5) die auf Grund gesetzlicher Vorschrift den Kriegsinvaliden gewährten Pensionserhöhungen und Verstümmelungszulagen, sowie die mit Kriegsdecorationen verbundenen Ehrensolde;

6) außerordentliche Einnahmen aus Erbschaften, Speculationsverkäufen 2c., welche als Vermehrung des Stammvermögens gelten und deshalb nicht in ihren Gesammtbeträgen, sondern nur mit ihren Erträgnissen zur Steuer heranzuziehen sind.

**) Für die Communalsteuerung darf dieser Abzug nicht vorgenommen werden

Tagesschau.

Ueber einen Zwischenfall bei Gelegenheit der Helgolandreise des Kaiserpaares wird Folgendes bekannt: Das Kaiserpaar stand zusammen im Gespräch, als plötzlich die Kaiserin an ihren Gemahl die Frage richtete: „Nicht wahr, Wilhelm, wenn wir nach Amerika gehen, fahren wir doch nur mit dem „Fürsten Bismarck“ und Kapitän Albert?“ Der Kaiser soll lächelnd mit der Frage geantwortet haben: „Meinst Du, Viktoria, daß wir noch einmal dort hinreisen werden?“

In einer englischen Zeitschrift veröffentlicht der als Bismarcks Gegner bekannte Professor Geffcken einen bemerkenswerthen Artitel über den Rücktritt Bismarcks. „Wilhelm I.“, sagt Geffcken, „war gegen die Schwächen seines sich allzusehr überhebenden Kanzlers gewiß nicht blind, er hielt ihn jedoch für unentbehrlich. In einer vertraulichen Unterredung mit seinem wärmsten persönlichen Freund, dem verstorbenen Fürsten Anton von Hohenzollern, erklärte der Kaiser: „Ich muß Bismarck ungeachtet aller seiner unerträglichen Eigenschaften unterstützen, weil er für das Prestige des deutschen Reiches erforderlich ist.“

Die Gemahlin des italienischen Botschafters am deutschen Hofe, Grafen de Launay, ist nach längerem Krankenlager Donnerstag Nachmittag in Berlin gestorben.

Welche Behandlung selbst der angesehenste Führer der Socialdemocratie bei dem jetzt wieder offen ausgebrochenen Streit zwischen den „Jungen“ und den „Alten“ erfahren muß, zeigt folgende, von einem Augen- und Ohrenzeugen gehörte Scene, die sich in der letzten großen Berliner socialdemocratischen Versammlung abgespielt hat: „Ein Trupp der

Fresken.

Novelle in Briefen nach dem Englischen von Arthur Röhl.

(Nachdruck verboten.)

Die Gräfin von Charterys, zu Schloß Milton, Berkshire, England, an den Ehrenwerthen Henry Hollys, Englische Botschaft, Rom, Italien (per Telegramm.)

„Den 16. Juni 1882. Schicke mir sofort Jemand, unsern Ballsaal zu malen.“

Mr. Hollys an Lady Charterys (ebenso.)

„Drücke Dich deutlicher aus, was Du willst. Fresko, Oel, Panneau, Holz, Seide, Gypsmalerei?“

Lady Charterys an Mr. Hollys (ebenso)

„Fresko. Aber spute Dich. Die Prinzen kommen.“

Mr. Hollys an Lady Charterys (schreibt.)

„Meine liebe Esmee. Das ewige Telegraphieren hat keinen Zweck. Auf diese Weise kann die Sache nicht besorgt werden. Selbst Du, meine Theure, solltest von Kunst so viel verstehen, um zu sehen, daß sich ein Saal nicht so leicht als Fresko malen läßt, wie tapezieren. Dein Ballsaal zumal, der sicher so groß wie der Kolonnasaal hier ist. Es dürfte sogar eine ziemliche Zeit dauern, und wird Dir ein hübsches Sümmchen kosten, wenn Du einen wirklichen Künstler haben willst, und einen stimplen Kopisten wirst Du doch nicht anstellen wollen. Ich bilde mir sogar ein, Dein Sinn wird nach etwas ganz besonderem stehen. Zu wann erwartest Du die Prinzen? Ich glaube übrigens, den richtigen Mann für Deine Arbeit zu erkennen, indeß ich weiß nicht, ob er auch wird kommen wollen; und dann mußt Du Dich darauf gefaßt machen, daß die zur Arbeit erforderliche Zeit eine ziemlich beträchtliche sein wird. Mit Gruß Dein u. s. w.“

Lady Charterys (telegraphiert.)

„Schicke mir den Mann. Königl. Hoheiten haben Zeit ihres Besuches noch nicht bestimmt.“

Mr. Hollys (schreibt.)

„Meine liebe Cousine. Erlaube mir die Bemerkung zu machen, daß sich ein Künstler nicht so leicht wie eine Cigarrenkiste auf der Post aufgeben und verschicken läßt. Ich sagte Dir, ich wäre noch keineswegs sicher, ob die betreffende Person, die ich im Auge habe, auch bereit sein würde, Deine Arbeit zu übernehmen. Ich habe ihn indeß seitdem sondiert, und ich glaube jetzt, er würde wohl darauf eingehen. Es ist ein junger, talentvoller, ich möchte fast sagen, genialer Mann, aber ohne Namen. In diesen italienischen Ateliers kann Jemand, der sich auf die Marktschreierei nicht versteht, sein ganzes Leben unentdeckt verschmachten. Conventionalität kommt in unsern Tagen allein an die Oberfläche. Auf jeden Fall müßtest Du Dich, wenn Du ihn herüber haben willst, auf Kosten gefaßt machen, würdest Du diese scheuen? Indeß ich weiß ja, solche Scheu hast Du noch nie gekannt, Doch noch eins fällt mir ein. Würde die Sache auch ganz schicklich sein? Es ist zwar kein ganz junger Mensch mehr, aber auch kein alter, und außerdem ein wirklich hübscher Mann. Wie gesagt, ich habe darüber so meine Bedenken; und Du weißt ja, für alles, was Du sündigst, muß ich büßen. Mit Gruß Dein usw.“

Lady Charterys (telegraphiert).

„Sende den Mann. Mag kosten, was will. Schicklichkeit? Grimmbart beständig hier.“

Mr. Hollys (schreibt).

„Meine teure Esmee. Da es leider unserer unvollkommenen Zivilisation noch nicht gelungen ist, auf Telegramme Interpunktion zu verzeichnen, so bleiben Depeschen immer etwas unverständlich. Zudem sind sie kostspielig. Du machst Dir freilich daraus nichts. Du bist steinreich, liebe Esmee. Aber ich kann das von mir nicht sagen. Im übrigen, wie kannst Du nur Deine alte, ehrwürdige Großmama stets Grimmbart heißen! Du hast doch unheilbar schlechte Gewohnheiten an Dir. Wer mir nur seiner Zeit die schwere Verantwortung aufgebürdet haben mag, Dein Vormund zu werden! Ich möchte, bei Gott, wissen, wie ich zu der hohen aber gefährlichen Auszeichnung kam! Nun, dem Himmel sei Dank, daß Du mündig geworden! Doch um auf den Ballsaal zurückzukommen. Der Grund, warum ich Dir gerade Renzo — so heißt nämlich mein Maler — empfohlen, ist der: ich sah neulich eine kleine abseits gelegene Gebirgskirche in den Abruzzen, die Fresken von ihm enthielt. Das Abruzzendorf ist, hörte ich, sein „paese.“ Die Fresken waren großartig, herrlich. Wenn Du Kunstverstand hättest, so würde ich Dir zwanzig Seiten des Lobes davon schreiben, doch da dies nicht der Fall ist, so will ich meine Zeit nicht verschwenden. Genug, daß sie, das Leben des heiligen Julian Hospitador vorstellend, mit ihren Farben an Boticelli und mit ihrer Kraft und Naturwahrheit an Michel Angelo erinnern. Du wirst sagen, ich wäre mit meinen Lob nicht sparsam. Nein, das bin ich auch nicht, wenn ich mich befriedigt fühle, was aber, Du wirst es mir zugeben, nicht häufig vorkommt. Ich habe Renzo seitdem einen Besuch in seinem Atelier in der Via Margutta gemacht und dort seine große Phantasie und Eigenheit in der Ausführung bewundern können, was, zusammen mit der Thatsache, daß er für Fresken besondere Vorliebe besitzt, mich in der Ansicht bestärkt hat, daß er die geeignetste Person ist, Deinen Ballsaal Deines Schlosses würdig zu machen. Irre ich nicht, so schwärmst Du ja für Pariser Tapeziererei und würdest am liebsten Dein großes altes Schloß mit Taponaiserien vollpfropfen und es zu einer Kopie des modernsten Hotels der Avenue Villiers machen. Wohlverstanden: Taponaiserien an ihren Platz, dagegen habe ich garnichts. Aber in einem alten Tudor-Gebäude wie Milton ist ihr Platz nicht. Doch zu Renzo zurück. Ich brauche Dir wohl kaum erst zu sagen, daß man einen Künstler von Ruf schwerlich darum angehen dürfte, einen Ballsaal, selbst wenn es Deiner ist, zu dekorieren. Doch so ist Renzo noch ein unbekannter

„Radicalen“ drängte sich während der Discussion auf's Podium. Einer von ihnen, ein halbreifer Bursche, sagte zu Bebel: „Sie verderben uns die ganze Partei.“ (Statt „verderben“ wurde ein Berliner Dialectwort gebraucht von einer Beschaffenheit, daß wir auf seine Wiedergabe verzichten.) Bebel antwortete in erklärtlicher Erregung: „Was erfrechen Sie sich, Sie grüner Lümmel!“ „Das waren Sie auch einmal!“ bekam er zur Antwort. Worauf Bebel erwiderte: „Aber nicht so einer wie Sie.“

Thüringer Blätter brachten in diesen Tagen die auch von uns mitgetheilte Nachricht von Hitzschlägen, von denen das weimarische Bataillon des 94. Infanterie-Regiments während einer Uebung betroffen wurde und die zum Theil tödtlich verliefen. Die amtliche „Weimarische Zeitung“ giebt nun eine Darstellung des Herganges, die den Bataillonscommandeur zu entlasten bestimmt ist. Danach waren die Mannschaften nicht zu schwer bepackt, hatten auch die nöthigen Pausen zur Rast gehabt.

Zu dem Eisenbahnunglück in Eggolsheim in Bayern erhalten die „Münchener Neuesten Nachrichten“ aus Erlangen die Mittheilung, daß der Bahnmeister in Forchheim im letzten Jahre eine Belobung erhielt, weil er von der zur Unterhaltung der Strecke ausgesetzten Summe 6000 M. erspart hatte. Uebrigens erinnert die „Dresd. Ztg.“ daran, daß der Bahnhofsinspector, der das 1888er entsetzliche Rörmooser Unglück mit verursachte, weil er in die Kirche ging und bei der eminent wichtigen Kreuzung des Extrazuges einen jungen unzuverlässigen Hilfsarbeiter am Wechsel beließ, heute noch in Amt und Würden ist.

In der Gewehrfabrik zu Spandau dauern, dem „Anz. f. d. H.“ zufolge, die Kündigungen der Arbeiter fortgesetzt an. Der gesammte Bestand soll auf etwa 4000 Mann beschränkt werden. Dieselben werden vorläufig nur noch sieben Stunden täglich beschäftigt. In den anderen Militärwerkstätten bleibt der Betrieb in absehbarer Zeit auf derselben Höhe.

Die letzte Mißhandlung Deutscher durch Czechen in Prag hat bereits ihre Sühne vor dem Richter gefunden. Der Hauptschuldige ist mit vier Wochen, seine beiden Spießgesellen mit mehreren Tagen strengen Arrests bestraft worden. Einer der Angeklagten suchte sich damit auszureden, es sei seitens der Gesellschaft der Hofräthin von Cyhlag das Wort „Czechische Bagage!“ gefallen. Bei dem früheren Verhör hatte er hierüber nichts angegeben, und auch die vernommenen Wachtleute erklärten diese Angaben als vollständig unwahr. Auch die beschämende Thatsache wurde bestätigt, daß die große Menschenmenge, welche sich in Folge des Vorfalls ansammelte, anstatt sich der Uberfallenen anzunehmen, dieselben gestoßen und in den gemeinsten Ausdrücken beschimpft hat.

Auf die zum Sonnabend angesetzte Parade der englischen Freiwilligen vor dem deutschen Kaiser darf man wohl recht gespannt sein; bewegt sie doch in England die öffentliche Meinung mehr als irgend ein anderer Theil des Festprogrammes. So wird der „Köln. Volksztg.“ aus London geschrieben: „Am Mittwoch zankten sich die Zeitungen mit der Militärbehörde, weil letztere die „Parade“ der Freiwilligen in Wimbleden zur Aufführung bringen will, die Zeitungen aber das Schauspiel im Hydepark haben wollen, damit die Zuschauer nicht so weit zu reisen brauchen. Außerdem fallen die Zeitungen über die Militärbehörde her, weil letztere von 9 Uhr des Morgens bis 4 Uhr des Nachmittags gebrauchen will, um 20000 Mann zur Parade aufzustellen. Die Militärbehörde weiß indessen ganz gut, welches Material ihr zur Verfügung steht, und ist daher besorgt, diese Männer in Uniform (nicht Soldaten) noch vor der Ankunft des Kaisers glücklich zusammen zu haben. Ich habe mich am letzten Sonnabend von der Schlagfertigkeit der englischen Truppen mit eigenen Augen überzeugen können, Erst 2 Stunden vor der Ankunft der hohen Gäste stellte man die Truppen auf, und man war richtig mit Allem fertig, als der Kaiser heranfuhr; nur ein Husar fühlte noch auf seinem Kopfe plötzlich etwas. Schnell nahm er (zwei Minuten ehe der Kaiser an ihm vorüberfuhr) seine Pelzmütze ab, kratzte sich und kühlte sich dann gemüthlich seinen Schädel.“

Ein Befehl des Großherzogs von Luxemburg untersagt der luxemburgischen Militärmusik, fortan bei amtlichen Anlässen oder öffentlichen Vergnügungen die bisherige luxemburgische Nationalhymne „Feierwon“ mit dem bekannten Refrain „Wir wollen keine Preußen sein“ zu spielen.

Emin Pascha hat an Consul Vohsen, in einem Briefe vom Victoria-See, 2. Februar, geschrieben; „Darf ich Ihnen dringend ans Herz legen, für die Eröffnung eines ganzen einfachen, mit wenigen Kosten herzustellenden und mit Ochsenkarren zu befahrenden Weges nach dem See hinauf wirken zu wollen? Ich glaube, daß mit 300 000 Mark in fünf Monaten die Sache in Gang sein kann, und würde der Transport von Oelfrüchten, Cerealien, Häuten, Wachs, Kaffee, Elfenbein, Flußpferdzähnen, Hörnern u. s. w. von hier nach der Küste und der Transport von Waaren hierher die Kosten der Anlage reichlich decken. Auf die Errichtung einer Eisenbahn in kurzer Zeit dürfte wohl kaum zu rechnen sein. Bereiten Sie durch diese Straße den Weg vor für die künftige Eisenbahn, das Mittel, die Handelsbeziehungen zu erweitern und zu fördern und legitimen Handel an die Stelle von Räubereien und Sklavenhetzen zu stellen. Die Länder im See warten nur darauf, aus ihrem Banne erlöst zu werden.“

Ausland.

Belgien. Der große Bergarbeiterstreik in Charleroi ist nach siebzigtägiger Dauer beendet. Am Donnerstag hat die Hauptmenge der Arbeiter ihre Thätigkeit wieder aufgenommen, der Rest wird heute Freitag folgen. Im ganzen Bezirk herrscht völlige Ruhe. — In Brüssel rief ein Schriftsetzer dem vorbeifahrenden König eine Beleidigung zu. Der Mann ist sofort verhaftet.

Großbritannien. Der deutsche Kaiser und die Kaiserin haben am Mittwoch Abend auf Schloß Windsor ihren feierlichen Einzug in London, unter Eskorten der englischen Garde, gehalten und sind in den überaus festlich geschmückten Straßen mit nicht endenwollenden stürmischen Hochrufen begrüßt worden. Die Majestäten sind im Buckinghampalaste abgestiegen. Nach eingenommener Tafel begaben sie sich in das Konventgardentheater, wo sie von einem glänzenden Publikum mit enthusiastischen Ovationen begrüßt wurden. Das ganze Haus war mit Blumengewinden und Bouquets geschmückt, das Orchester spielte die deutsche Nationalhymne. Immer wieder mußten sich der Kaiser und die Kaiserin dankend verneigen. Die Demonstrationen wiederholten sich beim Verlassen des Theaters, vor welchem eine nach Tausenden zählende Volksmenge Posto gefaßt hatte. Am Donnerstag Vormittag wohnten die kaiserlichen Majestäten einer Gartenfestlichkeit im Marlborough-Hause bei und entsprachen einer Einladung des Marquis von Londonderry zur Tafel. Am Nachmittag empfing der Kaiser das gesammte diplomatische Corps von London und wechselte mit jedem der Herren freundliche Worte. Besondere Ansprachen wurden dabei nicht gehalten. Ferner empfing der Kaiser eine Deputation der deutschen Reserveoffiziere in London, sowie eine Abordnung der Industriellen und äußerte seine Freude über deren befriedigende Erklärungen. Der Monarch äußerte dabei wiederholt, daß er auf eine enge Freundschaft des deutschen Reiches mit England das größte Gewicht lege. Am Abend wohnten alle fürstlichen Herrschaften Sullivan's Oratorium „die goldene Legende“ in der Albert-Halle bei. Die Begrüßung war überall die herzlichste. Die Londoner Blätter schreiben, daß ein solcher Enthusiasmus in der Themsestadt beim Besuch eines fremden Herrschers noch nie gesehen ist. Die ganze Bevölkerung der Riesenstadt ist auf den Beinen. Heute Freitag findet der Besuch in der Guildhalle zu London statt, für welchen großartige Vorbereitungen getroffen worden sind. Die Vorstellung der Botschafter der Mächte vor dem Kaiser erfolgte durch den russischen Botschafter Staal. Der französische Botschafter Weddington, dem eigentlich diese Aufgabe zugefallen wäre, war auf Urlaub in Paris. Mehreren Mitgliedern der deutschen Kolonie in London verlieh der Kaiser Orden. — Der „Pol. Corr.“ wird aus London ganz bestimmt mitgetheilt, England habe für den Kriegsfall den Schutz der Küsten von Deutschland und Italien in den Fall übernommen, daß beide Mächte von überlegenen Streitkräften angegriffen würden Das genügt auch völlig. Die italienische Regierung soll übrigens den Wortlaut der Bündnißverträge veröffentlichen wollen.

Italien König Humbert gab den Officieren des in Venedig anwesenden englischen Geschwaders ein Bankett, auf dem er folgenden Toast ausbrachte: „Ich trinke auf die Gesundheit der erhabenen Königin Victoria, auf das Wohlergehen des großen englischen Volkes, des treuen Freundes Italiens in bösen, wie in guten Tagen, ich trinke auf das Wohl seiner ruhmreichen, mächtigen Flotte, deren würdige Vertreter ich mit Freuden hier sehe. In diesen Gruß stimmt, ich weiß es, das ganze italienische Volk mit mir ein.“ Der britische Admiral antwortete: „Im Auftrage der Königin Victoria habe ich Eurer Majestät zu danken für diese außerordentlich huldvollen Worte und für die durch den Besuch auf dem englischen Admiralschiff erwiesene Gnade. Ich füge im Namen der englischen Flotte hinzu, daß ihr durch den Besuch Ihrer Majestät der Königin die höchste Ehre erwiesen worden ist. Wenn es mir gestattet ist, mich in dieser Weise auszusprechen, so ist die Gelegenheit und der Ort dazu besonders geeignet, im Hinblick darauf, daß der Name Venedig an den alten Ruhm der italienischen Marine erinnert, während der glückliche Stapellauf des Panzerschiffes „Sicilia“ uns die Zuversicht gewährt, daß dieser Ruhm sich auch für alle Zukunft erhalten wird In diesem feierlichen Augenblick gebe ich dem lebhaften Vertrauen Ausdruck, daß die intimen und herzlichen Beziehungen zwischen Italien und England in Zukunft in derselben Weise fortdauern werden, wie sie in der Vergangenheit waren.“ Diese Trinksprüche beweisen erneut, daß zwischen England und Italien unbedingt bestimmte politische Vereinbarungen bestehen. Die Toaste werden in der englischen und italienischen Presse sehr beifällig besprochen. Das italienische Königspaar hat sich jetzt nach Monza bei Mailand begeben.

Schweden-Norwegen. Wie ein Privattelegramm aus Christiania meldet, wird der Aufenthalt des deutschen Kaisers in Norwegen sich in diesem Sommer auf fünf Wochen erstrecken. Nach den vorläufigen Bestimmungen wird der Monarch nach einem eintägigen Aufenthalte in Bergen die Fahrt nach Nordland antreten, wobei verschiedene Fjorde (jedoch nicht der Sognefjord) angelaufen werden sollen. Sodann soll nach der Rückkehr nach Bergen noch ein Besuch des Hardungerfjord, nebst einer Spazierfahrt über Folgefonden, stattfinden.

Orient. Die griechische Regierung fordert von der Kammer in Athen die Vermehrung ihrer Kriegsflotte um acht Schiffe. Die Kosten sollen durch eine Anleihe gedeckt werden.

Provinzial-Nachrichten.

⊙ **Culmsee**, 9. Juli. (Vergnügungschronik.) Daß bei dem regen Gewerbefleiß auch dem gemüthlichen Theil Rechnung getragen wird, zeigen die zahlreichen Vergnügungen, welche Seitens unserer verschiedenen Vereine veranstaltet werden. So feierte unlängst der Liederkranz sein erstes Sommerfest; seinem Beispiele folgte acht Tage darauf der Handwerkerverein und am verflossenen Sonntage beging der Kriegerverein sein 9jähriges Stiftungsfest. Nächsten Sonntag findet wiederum ein Waldfest in dem in der Nähe gelegenen Zalesier Wäldchen statt, veranstaltet vom hiesigen polnischen Verein. Doch hiermit noch nicht genug. Gestern fand eine Versammlung der Vorstände des Gesang-, Krieger-, Handwerker-, Turn- und Feuerwehrvereins behufs Berathung eines von allen Vereinen gemeinsam zu veranstaltenden Waldfestes in der Parowa (Dietrichsdorf) statt. Dasselbe soll am künftigen Mittwoch den 15. d. M. stattfinden. Die Abfahrt vom hiesigen Marktplatze wurde auf 12½ Uhr festgesetzt. Für Diejenigen, welche nicht mit eigenen Fuhrwerken fahren wollen, werden mehrere Vereinswagen auf dem Markte, gegen den Betrag von 50 Pf. für Hin- und Rückfahrt, zur Disposition stehen. Den Vorbereitungen nach zu schließen, verspricht das Fest viel Vergnügen und deshalb wäre eine rege Betheiligung erwünscht.

— **Danzig**, 7. Juli. (Verdienter Reinfall.) Ein hiesiger Rentier dachte seinen über ihm wohnenden Hausgenossen dadurch zu kränken, daß er auf dessen Namen eine Amme miethete und diese zu ihm schickte. Der Hausgenosse verstand jedoch diesen Spaß schlecht, zog Ermittelungen über den Urheber des Scherzes ein, die denn auch von Erfolg gekrönt wurden. Der Rentier muß nun erstens der Amme ein erhebliches Abstandsgeld bezahlen, zweitens an den Gesindevermiether die üblichen Gebühren entrichten und drittens wird gegen ihn noch die Klage wegen groben Unfugs erhoben werden.

— **Danzig**, 8. Juli. (Das gestrige Manöver) der gesammten Panzer- und Torpedobootsflottille, bei welchem es sich anscheinend um einen Angriff auf den Hafen Neufahrwasser resp. dessen Bedrohung durch die Panzerflotte und Vertheidigung durch die Torpedoboote handelte, wurde mit lebhaften Bewegungen und zeitweise starkem Geschützfeuer bis in die späteren Nachmittagsstunden fortgesetzt. Abends ging dann die Manöver-Division bei Gdingen, die Uebungsgeschwader-Division hinter Adlerhorst vor Anker. Die Bewegungen des zum Angriff bereiten Geschwaders wurden schon gestern durch Husarenpatrouillen vom Strande bei Zoppot aus beobachtet. Heute wurde dieser Patrouillen- und Beobachtungsdienst durch Husaren-Pickets fortgesetzt, da die Panzerflotte die Fortsetzung ihrer gestrigen Manöver wieder aufnahm und scheinbar Landungsversuche beabsichtigte. Auch heute bot also unsere Rhede dasselbe kriegerische Bild wie gestern.

— **Danzig**, 9. Juli. (Grundsteinlegung.) Im Beisein der Beamten der Garnisonbauverwaltung und der Intendantur fand gestern Abend die Grundsteinlegung zu dem Geschäftsgebäude für die Intendantur des 17. Armeecorps statt. Unter dem Grundstein wurde ein Zinkkasten versenkt, in welchem sich deutsche Münzen, die Danziger Zeitungen vom heutigen Tage, ein Grundriß des Gebäudes und eine Urkunde, die u. a. die Namen der bauleitenden Beamten enthält, befinden. Das neue Gebäude wird auf dem Grundstücke der alten Pionierkaserne auf Neugarten errichtet und zwar kommt an die Straßenfront ein stattliches Wohnhaus mit Dienstwohnungen für die Beamten. An dasselbe schließen sich Gartenanlagen, hinter denen das Geschäftsgebäude liegt, zu welchem gestern der Grundstein gelegt worden ist. Hinter dem Gebäude soll ein Trockenplatz eingerichtet und ein Pferdestall erbaut werden. (Danz. Ztg.)

— **Danzig**, 9. Juli. (Gewitterschäden.) Gestern Mittag zog über unsere Stadt ein Gewitter hinweg, das hier von Personen, welche nicht im Freien weilten, kaum bemerkt wurde. Aber schon über unserer nächsten Umgebung, über Werder und Nehrung hat sich dasselbe unheilbringend entladen. In Weßlinken bei Plehnendorf schlug ein Blitzstrahl in dem Gehöft des Herrn Tornier ein und zündete. Sämmtliche, fast neuen und äußerst stattlichen Wirthschaftsgebäude des Herrn Tornier — der Stolz der Ortschaft — brannten vollständig nieder, wodurch Herrn T. ein großer Schaden zugefügt worden ist. Leider ereignete sich bei dem Brande noch ein zweiter Unfall. Durch das Feuer wurden die Bienenvölker in dem Bienenstande des Herrn T. so erregt, daß sie die Löschmannschaften und ihre Gespanne überfielen Durch die Bienenstiche wild gemacht, schlug ein Pferd aus und traf mit dem Huf einen Knaben so unglücklich am Kopfe, daß derselbe einen schweren Schädelbruch mit Bloßlegung des Gehirns erlitt. Man mußte den lebensgefährlich verletzten Knaben schleunigst in ein Krankenhaus bringen. — Ein zweiter Blitzstrahl traf in Nickelswalde das Gehöft des Besitzers Peters und setzte dort eine kleine Scheune und ein kleines Stallgebäude in Brand. Weitere Blitzschläge trafen in Junkeracker zwei Wohnkathen und setzten dieselben in Brand, sowie in Dirschauerwiesen das Gehöft des Besitzers Seelig, wo ebenfalls Feuer enstand. Im Werder gingen bedeutende Regengüsse und auch einige Hagelschauer nieder.

— **Danzig**, 9 Juli. (Selbstmord.) Ein in der Röpergasse wohnender Barbier schnitt sich gestern Abend, nachdem er seine Gehilfen und seine Aufwärterin weggeschickt hatte, mit einem Rasirmesser die Schlagader an der rechten Seite des Halses durch. In Folge der heftigen Blutung trat der Tod so schnell ein, daß er von zwei zum Beistand gerufenen Ärzten bereits als Leiche gefunden wurde. Bevor der Unglückliche zu seiner Verzweiflungsthat schritt, hatte er den Betrag der Miethe mit dem Quittungsbuche, ein Lotterieloos und Geld auf den Tisch gelegt.

— **Bromberg**, 8. Juli. (Die Bromberger Bäckerinnung) hat nunmehr das Wort ergriffen, um den Umstand, daß zwei oder drei Bäckermeister das Fünfgroschenbrod um 325 Gramm schwerer backen als die übrigen, zu erklären. Die Erklärung lautet in der Hauptsache: Diese zwei oder drei billigen Collegen verkaufen nur gegen baar, die andern aber müssen borgen und haben dadurch viele Verluste! So wie es hier den Brombergern Bäckern geht, geht es vielen Handwerkern und kleinen Gewerbetreibenden; das aber ist eben ein Krebsschaden, der bekämpft, aber nicht conservirt werden muß. Wenn die Bäckermeister es für nothwendig halten, ins Blaue hinein zu creditiren, so können sie doch für etwaige Verluste nicht die baarzahlenden Consumenten haftbar machen. Sie mögen in solchen Fällen sich an die Borger selbst halten und diesen gegenüber mit den Preisen aufschlagen oder bei Baarzahlung einen Rabatt bewilligen. In Bromberg beziffert die Bäckerinnung den Preisaufschlag, welcher nothwendig ist, um den durch faule Kunden verursachten Ausfall zu decken, auf 15 Procent. Man beachte wohl, auf 15 Procent des gesammten Umsatzes! Wie leichtsinnig muß also hier mit dem Borgen verfahren werden, wenn ein so enormer Verlust in Frage kommen kann; Es wäre

---

Mann und arm in des Wortes grausamstem und unromantischstem Sinn. Zuerst wollte er gleichwohl nichts davon hören und schien Willens, sich verletzt zu fühlen, doch nach und nach besänftigte ich ihn und redete ihm zu, wie es für einen Künstler doch gerade etwas Verführerisches haben müßte, einen fünfzig Schritt langen Saal ganz nach seiner eigenen Phantasie und seinen eigenen Intentionen mit Decamerone und Rolandsgeschichten zu decoriren. Ich versprach ihm, daß er seine eigene gute Wohnung und in jeder Beziehung volle Freiheit haben sollte. Und so wird er denn morgen per Steamer von Civitavecchia abfahren und, denke ich, im Laufe nächster Woche in Milton anlangen. Hoffentlich wirst Du leidlich artig zu ihm sein und bedenken, daß der Mann ein Gentleman ist. Was die Bezahlung betrifft, so besteht er darauf, daß Du ihm, wenn er mit seiner Arbeit zu Ende, ein Honorar nach eigenem Belieben giebst. Das mag italienische Schlauheit sein; denn, wenn derlei Leute nach Belieben sagen, erwarten sie drei Mal soviel, als sie im höchsten Fall selber hätten verlangen dürfen. Oder mag es auch Stolz sein, ein Rassenzeichen, das mich an Mister Renzo indeß um so mehr Wunder nimmt, als man mir in den Abruzzen von ihm erzählt, daß er der namenlose Sohn eines armen Mädchens sei, das wenige Jahre nach seiner Geburt gestorben und ihn hilflos der Gemeinde zur Last gelassen, deren Priester sich seiner angenommen und ihn erzogen. Doch das Alles wird Dich nicht interessieren. Du, mit der Dir eigenen Ansicht von Kunst, wirst von ihm nicht mehr wissen wollen, als von Deinem Reitknecht, doch noch ein Wort. Suche Dich so wenig als möglich in die Pläne und Entwürfe des römischen Künstlers, den ich Dir sende, zu mischen. Er wird wissen, was er zu thun hat, und Du verstehst von seiner Arbeit nichts. Bedenke, daß in Fresko Niemand den Effekt, ehe man die Malerei nicht als Ganzes sieht, vorhersagen kann.

(Fortsetzung folgt.)

wohl zu wünschen, daß die Innung sich dieses Gegenstandes annähme und das Borgsystem unter ihren Mitgliedern abschaffte, dagegen den baarzahlenden Käufern schwereres Brod lieferte.

— **Königsberg**, 8. Juli. (Ministerbesuch.) Die Minister v. Berlepsch und Miquel trafen gestern hier ein und nahmen bei dem Herrn Regierungspräsidenten v. Heydebrand und der Lasa im Königlichen Schloß das Abendessen ein. Heute früh brachte die Capelle des **43. Regiments** den Ministern vor ihrem Hotel ein Ständchen. Vormittags begaben sich die Minister nach dem Regierungsgebäude, wo die Beamten vorgestellt wurden, und dann zu einer gemeinsamen Sitzung mit den Mitgliedern des Provinzial-Ausschusses, Vertretern des Provinzial-Landtages, der städtischen Behörden, der Kaufmannschaft und der Industriellen nach dem Landeshause. Zunächst kam die für Königsbergs Handel wichtige Aufhebung des Identitätsnachweises zur Sprache, über deren Nothwendigkeit man sich einigte, wie denn auch die Minister zusagten, in diesem Sinne ihren Einfluß geltend machen zu wollen. In zweiter Reihe handelte es sich um die Ermäßigung der Frachttarife für die Erzeugnisse der Landwirthschaft nach dem Westen, für welche eine Herabsetzung bis nach der Provinz Sachsen hin, seitens der Mehrheit als wünschenswerth bezeichnet und von den Ministern auch in Aussicht gestellt wurde. Bei dieser Gelegenheit wurden die Minister gebeten, für die Errichtung einer Eisenbahndirection in Königsberg einzutreten. Ueber die weiteren Berathungen ist noch nichts bekannt.

— **Kleine Notizen aus der Provinz und Umgegend.** Von Bischofstein wird gemeldet, daß das 2jährige Söhnchen des Lehrers Palm in Schulen in einem unbewachten Augenblick die Stube verließ und fand man es später ertrunken im Mühlenteiche liegen. — In Buchholz brannte das Wohnhaus des Besitzers Nest nieder. Der Wind trug die Flammen auf die Wirthschaftsgebäude und Nachbargrundstücke über. In kurzer Zeit wurden so 6 Wohnhäuser und mehrere Wirthschaftsgebäude eingeäschert. — Auf einer Vergnügungsfahrt bei Danzig kenterte in der Nähe der Thornschen Brücke ein Boot mit drei Insassen, wobei der 21jährige Arbeiter Eduard Nickel ertrank. Die beiden anderen Bootsinsassen konnten sich retten. — Von Elbing wird berichtet, daß der Arbeiter Fiedler aus Kittelsfähre beim Baden im Usnitzer See ertrank. — Wir berichteten kürzlich aus Flatow, daß ein dortiger Arbeiter, der nach Amerika ziehen sollte, sich aus Furcht vor dem großen Wasser lieber hier in einem kleinen Wasser ertränken wollte. Derselbe hat seine Drohung thatsächlich wahr gemacht: es ist seine Leiche in einem Tümpel außerhalb der Stadt aufgefunden worden. — Von Pr. Holland schreibt man, daß der Oberförster Seehusen aus Corpellen jetzt nach seiner Pensionirung auf 12 Jahre zum Bürgermeister von Ortelsburg gewählt wurde. — Der 17jährige Sohn des Zimmermeisters W. in Dt. Krone fiel bei dem Abbruch eines Stalles von einer Mauer herab und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald verstarb. — Die erneute Vorlage wegen Erbauung eines Schlachthauses in Mohrungen lehnten die Stadtverordneten ab. — Der 70jährige Arbeiter Liedke, von der Irrenstation in der Töpfergasse zu Danzig entlassen, begab sich nach der Wohnung seiner Frau und erhängte sich. — Ebenso auf diese Weise nahm sich der am Sonnabend verhaftete Maurer Sowlowski im Gerichtsgefängniß zu Dirschau das Leben. — Der Magazin-Aufseher der Harkort'schen Brückenbau-Gesellschaft verstarb im Wagen auf dem Wege von Lißau nach dort, wo derselbe sich zum Arzte begeben wollte. — Die Zett'sche Dampf-, Mahl- und Schneidemühle in Frauenburg wurde bei der Zwangsversteigerung für 25 200 Mk. von dem früheren Besitzer Bürgermeister Pohl zurückgekauft.

Locales.

Thorn, den 10. Juli 1891.

— **Militärisches**. Der kommandirende General des 2. preußischen Armee-Corps, General der Infanterie v. d. Burg, hat seinen Abschied eingereicht.

— **Personalnachrichten** aus dem Bereich des königl. Eisenbahn-Directionsbezirks Bromberg. Regierungsbaumeister Gutte in Bromberg ist zum Eisenbahnbau-Inspector unter Verleihung der etatsmäßigen Stelle eines solchen im maschinen-technischen Bureau der Direction, Betriebssekretär Sommer in Bromberg zum Eisenbahnsekretär, die Stationsassistenten Voss in Thorn und Schmidt in Posen zu Betriebscontrolleuren, die Stationsvorsteher II. Klasse Lux in Dt. Eylau und Lowien in Graudenz zu Stationsvorstehern I. Klasse ernannt. Aus Anlaß des Uebertritts in den Ruhestand ist dem Eisenbahnsekretär Dießner in Bromberg und dem Güterexpeditionsvorsteher Dittmer in Danzig der Rothe Adlerorden IV. Klasse, dem Bahnwärter Lubeck in Löwenhagen das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold Allerhöchst verliehen worden.

— **Personalie**. Zum königlichen Gewerbeinspector ist ernannt und zwar unter Verleihung der etatsmäßigen Stelle eines gewerbe-technischen Hülfsarbeiters bei den königlichen Regierungen in Königsberg und Gumbinnen der bisherige königliche Regierungs-Baumeister Hugo Petersen zu Königsberg i. Pr., mit der Anweisung seines Wohnsitzes daselbst.

— **Theater**. „Künstlernamen“, Lustspiel von Fr. v. Schönthan und G. v. Moser, ging gestern Abend über unsere Sommerbühne mit durchschlagendem Erfolge. Ein jeder Künstler zeigte das Bestreben, seine Rolle so gut als möglich zu spielen, was auch dem größten Theil von ihnen gelang. Ein bischen zu weit in seinem Eifer ging allerdings Herr Tresper als Maler Max Delius; ganz so hampelig, wie genannter Herr den Charakter des Malers zum Ausdruck brachte, können wir uns ihn in Wirklichkeit doch nicht vorstellen, auch ist es unnatürlich, wenn ein Oberst, der Schwiegersohn einer Excellenz, einem solchen Hanswurst von Maler seine einzige Tochter zur Frau giebt. Es war dieser Delius wohl die einzige störende Figur im ganzen Stück. Als vorzüglich müssen wir das Spiel des Frl. von Karlowska als Betty von Sanders bezeichnen. Eine hübsche, sympathische Erscheinung, vereint diese Dame in ihrem Spiel richtige Auffassung, Natürlichkeit, Ruhe, Innigkeit und vor Allem ein feines Minenspiel. Frl. Dora Pötter als Odi verstand es, durch ihr lebhaftes frisches Temperament sich die Gunst des Publikums zu erwerben. Auch Frl. v. Ettner verdient volle Anerkennung, sie fand sich in ihrer Rolle als Excellenz von Normann sehr gut zurecht. Befriedigend war auch die Leistung des Herrn Waldheim als Robert von Langenbach. — Wie wir hören, wird „Künstlernamen“ in nächster Woche noch einmal zur Aufführung gelangen und können wir den Besuch der Vorstellung nur aufs Wärmste empfehlen. — Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, wird auf allgemeines Verlangen „Der Soldatenfreund“ am nächsten Sonntag wiederholt werden.

— **Zur Arbeiter-Alters-Versicherung.** Bei der behördlichen Controlle der Quittungskarten hat sich vielfach herausgestellt, daß die Einklebung der Marken, die doch bei jeder Lohnzahlung stattfinden soll, äußerst nachlässig erfolgt ist. Die Revisionen sollen nun in umfangreicherem Maße vorgenommen werden. Bekanntlich zieht das nicht pünktliche Einkleben der Marken Strafe nach sich.

— **Herr Regierungspräsident Frhr. von Massenbach** verabschiedet sich von der Bevölkerung des Regierungsbezirks Marienwerder durch folgende Bekanntmachung im heutigen Amtsblatt: „Nachdem Se. Majestät der Kaiser und König Allergnädigst geruht haben, mir den aus Gesundheitsrücksichten erbetenen Abschied zu ertheilen, spreche ich den Einwohnern und Staatsbeamten des Regierungsbezirks Marienwerder meinen warmen Dank aus für alle mir in meiner elfjährigen amtlichen Thätigkeit durch Rath und That gewährte Förderung, und wünsche dem Regierungsbezirk eine glückliche Fortentwickelung. Konin bei Pinne, den 1. Juli 1891. Frhr. v. Massenbach, Regierungs-Präsident a. D.“

— **Wie wir schon berichtet haben,** werden die Herren Minister v. Berlepsch und Dr. Miquel am 15. d. M. Bromberg besuchen. Man schreibt uns hierzu von dort: Die Herren Minister werden speciell den Brahehafen bei Brahnau auf eine Vorstellung der hiesigen Handelskammer vom 6. Februar d. J. hin besichtigen. Die Handelskammer war beim Staatsministerium um Erweiterung des Sicherheitshafens Brahemünde in Verbindung mit der zu erhöhenden Leistungsfähigkeit der Karlsdorfer Schleuse, sowie um Anlage von Doppelschleusen am Bromberger Kanal vorstellig geworden. Hierauf war vom Minister die Antwort geworden, daß nicht die ungenügende Leistungsfähigkeit des Hafens und der Schleusen des Kanals, sondern die schlechte Beschaffenheit der unteren Netze abwärts es sei, was die Holzzufuhr von der Weichsel her verzögere. Es sei daher an die Verbesserung des zuletzt erwähnten Theils der Wasserstraßen zwischen der Oder und Weichsel zu denken, welches Projekt schon lange des Ministers Aufmerksamkeit in Anspruch genommen habe und zu dessen Ausführung — wie die neuesten Nachrichten aus Usch an der Netze lauten — die Vorarbeiten fast bereits erledigt sind. Sei dem, wie ihm sei, mag die Handelskammer oder mag das Staatsministerium Recht haben, eins steht fest. Wird ein Weg geschaffen, um die Holzzufuhr von der Weichsel her zu heben und hiermit dem gesammten Holzhandel der Gegend einen bedeutenden Aufschwung zu geben, so ist hierdurch bestimmt eine wesentliche Förderung unserer Industrie zu erwarten, welche eine Erwerbsquelle für große Bevölkerungskreise und ein vortheilhafter Stützpunkt für die bessere Rentabilität der Landwirthschaft geworden ist, aber in erhöhtem Maße noch zu werden verspricht.

— **Invaliditäts- und Altersversicherung.** Im Laufe des Monats Juni sind in der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen 273 Rentenanträge eingegangen, dazu kommen 1507 aus dem Mai übernommene und unerledigt gebliebene Anträge, so daß die Gesammtzahl der Rentenanträge 1780 betrug. Hiervon wurden 536 Anträge anerkannt und zur Zahlung angewiesen, dagegen 364 als unberechtigt zurückgewiesen, 880 aber als unerledigt auf diesen Monat übernommen. Es sind demnach bis zum 1. Juli von 4460 eingegangenen Anträgen im ganzen 2782 Altersrenten festgesetzt und zur Zahlung angewiesen worden; die Zahl der als unberechtigt zurückgewiesenen beträgt dagegen 767.

— **Der Vorstand der westpreußischen Aerztekammer** hielt vorgestern Nachmittag in Danzig eine Sitzung ab, in welcher die Tagesordnung für die Herbstsitzung der Aerztekammer festgestellt und über die Vertheilung der für dieses Jahr disponiblen Summe der ärztlichen Unterstützungskasse von ca. 950 Mk. entschieden wurde. Es hatten sich im ganzen 8 Bittsteller an den Vorstand gewendet; doch konnten nur 7 berücksichtigt werden, weil das achte Gesuch ungenügend begründet war. Die geringste Unterstützung betrug 50 Mk., die höchste 150 Mk., etwa 100 Mk. verblieben noch zur Verfügung des Vorsitzenden für dringliche Fälle.

— **Rauchverbot in Damencoupees.** Während bisher an den für Damen und für sich durch das Rauchen belästigt fühlende Reisende bestimmten Wagenabtheilungen nur von außen die Aufschrift „Damen“ bezüglich „Nichtraucher“ angebracht war, befinden sich nunmehr im Innern dieser Wagenabtheilungen an den Thüren befestigte Emailleschilder mit der Inschrift: „Rauchen verboten“, auch in den Damenabtheilungen. Bei dem Veto auch in den letzteren mag man wohl den Umstand im Auge behalten haben, daß auch Damen, insbesondere Russinnen und Polinnen, dem Genuß des Rauchens fröhnen. Diese sind nun kategorisch in die Herren-Rauchercoupees verwiesen.

— **Ein Sanatorium** für heilbedürftige Mitglieder des „Verbandes deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten“ ist auf dem Gute, Sdorren (Ostpreußen) errichtet worden.

— **Reichsgerichts-Entscheidung**. Die unrichtige Declaration zollpflichtiger Waaren ist, nach einem Urtheil des Reichsgericht, III. Straffenats, vom 20. April 1891, nicht als Defraudation zu bestrafen, sondern nur mit einer Ordnungsstrafe (§ 137, Abs. 2 des Vereinszollgesetzes) zu belegen, wenn der Importeur Waaren von ihm zweifelhafter Bezeichnung und Qualität bona fide der ihm günstigsten Tarifposition untergeordnet und sich sonst keiner Täuschung schuldig gemacht hat.

— **Schneezäune.** Die Eisenbahn-Direction zu Bromberg läßt auch in diesem Sommer überall da, wo im vergangenen Winter Schneeverwehungen wahrgenommen wurden, Schutzzäune errichten. Im vergangenen Winter hat sich herausgestellt, daß die Schutzzäune älterer Art, welche nur eine Höhe von höchstens 5 Fuß besitzen, die heranwehenden Schneemassen nicht aufzuhalten im Stande waren, sie wurden vielmehr sehr bald in Schneebergen begraben, so daß sie alsdann den Geleisen keinen Schutz mehr gewährten. Die in diesem Sommer errichteten Schneezäune haben durchweg eine Höhe von 12—15 Fuß, welche genügt, um die Schneestürme von den Strecken abzuhalten.

— **Die Maul- und Klauenseuche** war im verflossenen Monat Juni im Regierungsbezirk Marienwerder in zwei Kreisen und zwei Gemeindebezirken verbreitet.

— **Zum Morde in Bahrendorf.** Wir berichteten vor Kurzem daß der Arbeiter Kossakowski zu Bahrendorf seinen Vater ermordete und seinen Bruder schwer verwundete. K. wurde behufs Beobachtung seines geistigen Zustandes nach Schwetz transportirt, ist heute von dort aber wieder zurückgebracht, da er für völlig geistesgesund erklärt wurde. Es wird nunmehr gegen K. das gerichtliche Verfahren eingeleitet werden.

— **Feuer**. Durch mehrere heftige Detonationen wurden heute Mittag 1/2 1 Uhr die Bewohner der Altstadt aufgeschreckt. In dem der Firma C. B. Dietrich und Sohn gehörigen Lagerhause in der Coppernikusstraße gegenüber der Johannes-Kirche war eine größere Quantität auf dem Boden lagerndes Pulver explodirt. In wenigen Minuten stand der ganze obere Stockwerk in hellen Flammen; das fortwährende Explodiren der dort lagernden Patronen hörte sich wie heftiges Gewehrfeuer an. Das neben dem brennenden Gebäude stehende Kloster der Grauen Schwestern wurde sofort geräumt. Ungefähr 10 Minuten nach Ausbruch des Feuers traf die freiwillige Feuerwehr auf der Brandstelle ein, während die städtische Feuerwehr von der Breitenstraße das Wohnhaus zu schützen suchte. Binnen einer halben Stunde war das Feuer bis in den untersten Stockwerk gedrungen und konnte sich unsere Feuerwehr nur darauf beschränken, die Nachbargebäude zu schützen, was ihr auch gelang. In dem niedergebrannten Lagerhause befanden sich zum größten Theil Eisenwaaren, die sämmtlich vernichtet sind. Das Lager sowohl als auch das Gebäude waren theils bei der Leipziger, theils bei der Gothaer Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert, der Schaden soll sich auf über 300 000 M. belaufen. Auf der Brandstelle arbeiteten während des ganzen Nachmittags 3 städtische, 1 freiwillige Feuerwehr- und 1 Militärspritze. Die angrenzenden Straßen wurden abgesperrt. Wie wir nachträglich hören, bestand für das Wohnhaus große Gefahr und es ist nur den Anstrengungen der Löschmannschaften zu danken, daß dasselbe verschont geblieben ist. Leider ist auch ein Unfall zu verzeichnen. Der bei C. B. Dietrich und Sohn conditionirende Lehrling Merkel war während der Explosion auf dem Boden des Lagerhauses und stand, um einen Gegenstand von einem Regal zu holen, auf einer Tonne. Der heftige Luftdruck schleuderte nun den jungen Mann von der letzteren und in die Treppenöffnung, so daß ersterer die Treppe hinunterstürzte. Glücklicherweise sollen die Verletzungen keine erheblichen sein, der Verwundete war am Gesicht und am Arm etwas verbrannt und wurde in das Krankenhaus geschafft.

— **Polizeibericht**. Verhaftet wurden 7 Arrestanten.

Vermischtes.

(Raubmord auf der Eisenbahn.) Aus Warschau wird gemeldet: Zwischen den Stationen Lokolka und Grodno wurde in dem von Warschau nach Petersburg gehenden Blitzzuge der 25jährige Graf Michael Plater, Großindustrieller und Rittergutsbesitzer, ermordet und beraubt. Die Räuber sind entkommen.

(Wolkenbruch.) Der größte Theil der russischen Stadt Jakaterimslaw wurde durch einen Wolkenbruch zerstört. 150 Häuser und 4 Brücken sind völlig weggeschwemmt, an 70 Menschen sind umgekommen.

(In unserer Kaiserfamilie) spielt der Monat Juli insofern eine hervorragendere Rolle, als in demselben die Geburtstage dreier kaiserlichen Prinzen liegen. Dienstag, am 7. Juli, vollendete Prinz Friedrich Eitel sein 8. Lebensjahr; am 14. Juli wird Prinz Adalbert Ferdinand Victor 7 Jahre alt und am 27. Juli wird Prinz Oscar Carl Gustav Adolf das 3 Lebensjahr vollenden.

(Ein neues Eisenbahnunglück.) Aus Warschau wird gemeldet: Zwischen den Stationen Kjener und Slobadka, der Libau-Rommjer Bahn, ist ein Arbeiterzug mit einem Personenzug zusammengestoßen. Der Heizer und fünf Passagiere sind todt, mehrere Personen verwundet. Die Lokomotive des Personenzuges und sechs Waggons des Arbeiterzuges wurden zertrümmert.

Weichsel:

Thorn, den 10. Juli.	1,69	über Null.
Warschau, den 9. Juli	1,96	„ „
Culm, den 8. Juli	1,82	„ „
Brahemünde, den 9. Juli.	3,85	„ „

Brahe:

Bromberg, den 9. Juli	5,36	„ „

Telegraphische Depesche
der „Thorner Zeitung.“

Warschau, 10. Juli. 11 Uhr 56 Minuten Vormittags. Wasserstand heute 1,96 Meter.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 9. Juli.

Wetter: schön.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen fast ohne Angebot und ohne Kauflust. 124/5pfd. hell 220/4 Mk. 127/8pfd. hell, 225/8 Mk. nominell.
Roggen fest, Angebot klein. 117/20pfd. 195/100
Gerste: ohne Handel.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 10. Juli. 1891.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Kartoffeln	a Ctr.	3	—	Tauben	a Paar	—	60
Butter	à 1/2 Kg.		80	Aepfel	a Pfd.	—	—
Rindfleisch	„	—	50	Gurken	a Stück	—	20
Kalbfleisch	„	—	50	Radieschen	4 Bund	—	10
Hammelfleisch	„	—	50	Pflaumen	a Pfd.		—
Schweinefleisch	„	—	60	Salat	5 Kopf	—	10
Hechte	„	—	50	Spinat.	—		—
Zander	„	—	70	Mohrrüben	4 Bund	—	10
Karpfen	„	—	—	Spargel	a Pfund	—	70
Schleie	„	—	40	Weis	a Pd.	—	40
Barse	„	—	40	Neunaugen	a Pfd.	—	—
Karauschen	„	—	40	Schnittlauch	3 Bund	—	10
Bressen	„	—	40	Colrabi	a Mdl.	—	10
Bleie	„	—	20	Kirschen	1 Pfund	—	30
Weißfische	„	—	15	Kartoffeln fr.	3 Pfd.	—	25
Aale	„	—	70	Zwiebeln fr.	1 Pfd.		10
Barbinen	„	—	30	Schoten	1 Pfd.	—	10
Krebse	a Schock	3 6	—	gr. Bohnen	1 Pfd.	—	40
„ kleine	„	1	20	Prassell	Maß		50
Enten	a Paar	2	40	Erdbeeren	Maß		15
„ junge	„	2	40	Blaubeeren	Maß	—	25
Puten	„	-	—	Himbeeren	1 Pfd	--	50
Stachelbeeren	1 Pfd.	—	10	Johannesber	1 Pfd.		30
Eier	à Md.	—	65				
Rebfüße	3 Schfl	—	10				
Morcheln	a Mdl.	—	25				
Hühner	a Paar	2	80				
junge	„	1	—				

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 10. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		10. 7. 91.	9. 7. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	223,90	223,35
	Wechsel auf Warschau kurz	223,25	222,90
	Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 proc	99,—	99,—
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	70,70	70,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	67,50	67,20
	Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 proc	96,10	95,90
	Disconto Commandit Antheile	176,20	176,—
	Oesterreichische Banknoten	173,50	173,25
Weizen:	Juli	232,50	233,25
	September-October	211,—	211,50
	loco in New-York	104,60	105,60
Roggen:	loco	214,—	214,—
	Juli	210,20	211,—
	Juli-August	202,20	202,25
	September-October	197,50	197,75
Rüböl:	Juli	59,60	59,30
	September-October	59,70	59,20
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	48,80	48,50
	70er Juli-August	47,70	47,70
	70er Sept.-Oct	44,70	44,90

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 resp. 5 Cpt.

Krieger-Verein

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Romanowski** tritt der Krieger-Verein am **Sonntag, den 12. d. Mts.,** Nachmittags 4 Uhr bei **Nicolai** an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am 13. d. Mts., Vor- u. Nachmittags wird in dem Gelände östlich von Fort VI ein **gefechtsmäßiges Schießen** mit **scharfen Patronen** abgehalten werden. Vor dem Betreten dieses Geländes wird daher gewarnt.

Kgl. II. Bat. Inf.-Reg. v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.

Bekanntmachung.

Am 14. d. Mts., Nachm., findet in dem Gelände südöstlich Fort VI **gefechtsmäßiges Schießen mit scharfen Patronen** statt.

Thorn, den 9. Juli 1891.

I. Bat. Inf.-Reg. v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 111 eingetragenen Firma **S. Nathan Söhne** in **Schönsee** in Spalte 4 Folgendes vermerkt worden:

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst und erfolgt die Liquidation durch die sämmtlichen bisherigen Gesellschafter.

Thorn, den 29. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 3. Juli 1891 ist am 4. Juli 1891 die in Schönsee errichtete Handels-Niederlassung des Kaufmanns **Salomon Nathan** ebendaselbst unter der Firma

Salomon Nathan

in das diesseitige Firmenregister unter Nr 859 eingetragen

Thorn, den 4. Juli 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 26. Juni 1891 ist am 29. Juni 1891 die in Schönsee errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Falk Nathan** ebendaselbst unter der Firma

Falk Nathan

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 858 eingetragen.

Thorn, den 29. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht

Bekanntmachung.

Am Sonntag, d. 12. d. M. wird ein Sonderzug von Thorn Stadt nach Ottlotschin und zurück zu den bekannten Fahrpreisen abgelassen. Abfahrt von Thorn Stadt 2 Uhr 30 und von Thorn Hauptbahnhof 2 Uhr 40 Min. Nachmittags. Rückfahrt von Ottlotschin 9 Uhr 20 Min. Abends.

Thorn, den 10. Juli 1891.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 11. Juli cr.,

Vormittags 11 Uhr

werde ich auf dem Grundstücke Leibitsch Nr. 9

einen Kartoffeldämpfer, 11 Arbeitswagen und 41 kieferne Kanthölzer und Bohlen, sowie ca. 160 Ctr. Heu öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 10. Juli 1891.

Bartelt,
Gerichts-Vollzieher.

Grundstück,

beste Lage, Bromb. Vorst., (am Stadtpark) Anschl. Straßenbahn, Wohnhaus mit 6 Zim. im Erdgeschoß und 4 Zim. im I. Stock sowie Gart. Stallg. und Wagenremise, alles neu renovirt, ist im Ganzen zu vermiethen event. auch zu verkaufen. Näh. **Gerberstraße 267b.**

A. Burczykowski.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski** in **Königsberg i./Pr.** Oberhaberberg 26.

Die

Gartenlaube

beginnt soeben im neuen Quartal mit dem Roman

Baronin Müller. Von **Carl von Heigel.**

Man abonniert auf **Die Gartenlaube 1891** in **Wochen-Nummern** bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Abonnements-Preis vierteljährlich nur 1 Mark 60 Pfennig. Mündliche und schriftliche Bestellungen werden auch an den Schaltern der Postanstalten angenommen. Das erste und zweite Quartal der „Gartenlaube" 1891 u. a. den Roman

Eine unbedeutende Frau. Von **W. Heimburg**

vollständig enthaltend, werden auf Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert.

Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von

Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.

Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate** im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

---

17 Regier.-Empfehl. in 1/2 Jahre. **Prof. Dr. Thomés Flora**
von Deutschland, Oesterreich - Ungarn und der Schweiz.
4 Bde mit 616 vorzügl. Farbendrucktafeln nebst erklärendem Text Auch in 45 Lieferungen à 1 Mk. zu beziehen. Band I oder Lieferung I kann von jeder soliden Buchhandlung zur Ansicht vorgelegt werden. Auf Wunsch monatliche **Ratenzahlungen**.

Auszeichnungen: 2 goldene Medaillen, 1 silberne sowie 2 Ehrendiplome.

Probelieferung mit Prospect gratis.

Gera-Untermhaus. **Fr. Eugen Köhler's Verlagsbuchhandlung.**

Alle Landwirthe

(Besitzer, Pächter, Inspectoren, Beamte. Hofwirthschafter, Instleute, Meiereileute, Wirthinnen u. s. w.), denen W. E. Harich's

Landwirthsch. Anzeiger für Ost- und Westpreußen, Posen und Pommern

noch nicht zugeht, sollten denselben **bei dem nächsten Postamt** bestellen; er kostet nur 50 Pf. für das ganze Vierteljahr; den von der Post quittirten Abonnements-Schein nehmen wir bei Insertions-Aufträgen mit 50 Pf. in Zahlung, sodaß das Abonnement

völlig umsonst

ist. Jede Nummer enthält außer Mittheilungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft zahlreiche Annoncen aller Art, insbesondere eine große Anzahl

offener Stellen.

Der Anzeiger wird an 15 000 größere Gutsbesitzer in Ost- u. Westpreußen, Posen und Pommern verschickt und sichert daher den die Landwirthschaft betreffenden Anzeigen den denkbar größten Erfolg. Insertionspreis nur 25 Pf. für die 5 gespaltene Petitzeile.

Briefe sind zu richten an den

Landwirthschaftl. Anzeiger in Mohrungen Ostpr.

Möbl. Zim. z. v. Coppernicusstr. 233,III

Taschen-Fahrplan.

Fahrp. v. 1. 6. 91.
L. Zug n. Insterb. 1 U. Nachts.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Alexandrowo	7.35	12.09	7.16	—
Bromberg	7.33	12.03	5.55	10.52
Culmsee *	8.00	10.58	2.25	6.24
Inowrazlaw §	7.05	12.07	7.21	10.41
Insterburg †	7.25	11.08	2.16	7.23
In Thorn von:	**früh**	**Mitt**	**Na**	**Abd.**
Alexandrowo	8.34	—	2.14	9.50
Bromberg	7.03	10.46	5.55	12.37
Culmsee *	8.53	11.41	5.17	10.20
Inowrazlaw §	7.08	10.15	7.01	10.46
Insterburg †	6.44	11.47	5.34	10.26

§ 3.46 Nachm. § 1.59 Nachm.

* Culm, Graudenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.

Gnädige Frau!
Bitte, bestellen Sie z. 1. Juli 1891.

Reichhaltigste, billigste und beliebteste Frauen-Zeitung der Gegenwart
Deutsche Frauen-Zeitung
wöchentlich 3 Nrn. verbunden mit Illustrirter Moden-Zeitung.
letztere ersch. monatl. 2 mal mit Schnittmuster, ferner gratis:
elegante Musikbeilage, 1 Bog. Kochbuch
Preis M. 1.75. Frei ins Haus.
Bei allen Postämtern, Briefträgern.

Bereits gegen 30 000 Abonnenten.

Tüchtige Rockschneider sucht **Carl Mallon.**

Anstreicher finden Beschäftigung bei Malermeister **Stolp,** Breitestraße Nr. 4.

Carl Mallon-Thorn,
Altstädt. Markt 302.
Tuchhandlung und Maassgeschäft für feine Herren-Garderoben.

Hochfeine

Matjes-Heringe

empfing und empfiehlt

Paul Brosius.

---

91. neuen Salzhering

versende in **zarter fetter Waare** sowie man ihn selten bekommt, das 10Pfd.-Faß mit Inhalt ca. 40 Stück franco Postnachnahme Mk. 3,00.

M. Joseph.
Greifswald a. d. Ostsee.

Schönheit ist eine Zierde
Man verlange nur Prehn's
Sandmandelkleie.
Mitesser, Finnen, Pickeln, Hitzblättchen, Schuppen, Röthe der Haut, Bartflechten u. A. m. werden durch diese schnell beseitigt.

Büchse à 1 — u. 60 Pf. allein echt Ad. Majer, Anders & Co., Brückenstr. 18.

Eine erfahrene

Buchhalterin

wird per **sofort gesucht.** Offerten unter **M. L. 17** an die Exped. d. Ztg.

Eine Bauparzelle

mit fertigem Fundament in bester Lage **Mocker's** neben der **„Concordia"** will ich billig und unter günstigen Bedingungen verkaufen.

Ludwig Latté,
Berlin, Köpnickerstr. 109a, I.

Pferdeställe m. Sattelkammer u. Futterboden zu vermiethen. Näheres **Brückenstr. 37,** III Trp. rechts (ehem. poln. Bank).

---

1 kl. Wohnung nebst Zubehör ist zu verm. **Alt-Culmer-Vorst. 192.**

Coppernicusstr. 243 ist die Parterrewohnung nebst Werkstelle, zu jedem Geschäft sich eignend, zu verm. Zu erfr. eine Treppe. **L. Schmidt.**

---

2 kleine Wohn. u. Pferdest. v. 1. Oct. zu v. Bromb.-Vorst. 88. Ww. **Otto.**

Eine Wohnung

5 Zimmer, Entree, Küche nebst Zubeh. Heiligegeiststraße 176 ist zu vermiethen.

Eine Wohnung zu vermiethen.
J. Autenrieb Coppernicusstr. 209.

Ein Keller zu verm. Zu erfr. bei Frau **Pohl,** Gerstenstraße 98.

Die II. Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, auch getheilt, zu vermiethen.
R. Rawitzki, Brückenstr. 25.

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung Seglerstr. 137 ist vom 1. October zu vermieth. Näh. bei

J. Keil.

---

2 herrschl. Wohnungen

Bromberger-Vorstadt, Schulstraße 114, vom 1. Juli d. J ab zu vermiethen.

G. Soppart.

Freundliche Wohnungen

zu 430 resp 360 Mk. sind vom 1. Oct. zu vermiethen **Bäckerstraße 227.**

D. Körner.

Mitte der Bromb.-Vorstadt wird ein möbl. part. geleg. Zim. z. mieth. ges. Gefl. Off. u. **S T 25** i. d. Exp. d. Z. erb.

Keller billig zu verm. Näheres **Brückenstraße 37,** III Treppen rechts (ehem. poln. Bank).

Ein gut möbl. Zimmer

zu verm. **Tuchmacherstr. 187/88**

Eine Wohnung zu vermiethen. **Kl. Mocker 2.** C. Schäfer.

Ruder-Verein Thorn.

Ruder Verein Thorn 1891

Sonnabend Abend v. 7 Uhr ab:

Uebungsfahrten

mit dem Graudenzer Ruder-Verein.

Abends 9 Uhr gemeinschaftliches Beisammensein bei **Voss.**

Victoria-Garten.

Sonntag, d. 12. Juli 1891.

Auf allgemeines Verlangen.

Der Soldatenfreund.

Lustspiel in 4 Acten von G. von Moser u. O. Girndt.

C. Pötter, Theaterdirector.

Schützen-Verein Mocker.

Sonntag, den 12. Juli 1891:

Königs- u. Prämien-Schießen.

Großes volksthümliches

Schützenfest.

Früh Morgens: **Weckruf** mit **Kanonendonner.**

Nachmittags 2 Uhr:

Groß. Festzug nach d. Schützenhause.

Nachmittags 3 Uhr:

CONCERT

von der Kapelle des Pom. Pionier-Bat. Nr. 2.

Abends:

Brillantfeuerwerk u. bengalische Beleuchtung des Gartens.

Italienische Nacht.

Eintritt: Erwachsene 20 Pf., Kinder frei.

Der Vorstand.

Radfahrer-Verein
Vorwärts
Sonntag, 12. Juli
Gautag u. Rennen in Bromberg.

Abfahrt nach dort früh **5 Uhr** vom **Fortificationsgebäude.**

In meinem neuen Hause, Bromberger-Vorstadt, Mellinstr. Nr. 103 ist die II. Etage, bestehend aus fünf großen Stuben, Badestube, Wasserleitung, Ausguß und reichlichen Nebenräumen für 1000 Mark zu vermiethen; mit Pferdeställen, Futterböden, Wagenremise und Burschengelaß für 1200 Mark. (Telephon im Hause.

G. Plehwe.
Maurermstr. Jacobsstr. 318 I.

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,
Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

In dem **in der schönsten Lage Thorns am Kriegerdenkmal** belegenen, aufs **Herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der **ersten und zweiten Etage** belegene Wohnungen von 4—10 Zimmern und Zubehör v. 1. October cr. ab zu vermiethen. Besichtigung auf vorherige Anmeldung. **Dies auch für die verschiedenen Anfragen zur Nachricht.**

Chr. Sand.

Speicher billig zu vermieth. Näh. **Brückenstr. 37.** III Treppen rechts (ehem. poln. Bank).

Kirchliche Nachrichten.

Am 7. Sonntag n. Trinit., 12. Juli 1891

Altst. evang. Kirche.
Morgens 7½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neust. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei der neustädtischen Gemeinde.
Vorm 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Collecte für den Kirchbau in Billisaß.
Nachm 5 Uhr Herr Pfarrer Hänel.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Montag, 13. Juli cr.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.